

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 38.

Mittwoch, den 19. September

1835.

## Napoleon und England.

Was Kunst und Geld nur hervorbringen können, um das Auge zu erfreuen, das hat Louis Napoleon angewandt, um die Königin Victoria an sich zu fesseln; ein Beweis, daß ihm eben so viel daran liegt, England zum Bundesgenossen zu behalten, als England daran liegt, Frankreich nicht gegen sich zu haben. Welche Pläne er aber im Schilde führt, das ist immer noch die Frage. Nach dem Staatsstreich war man zwar allgemein, namentlich in England, darüber einverstanden, daß diese Pläne die Ruhe Europa's nicht zum Ziele hätten; aber jetzt geht man über den eigentlichen Zielpunkt der Napoleon'schen Bestrebungen weit auseinander; namentlich hat sich England mit der Vergangenheit des Volkserwählten ausgesöhnt. Die mißbilligenden Aeußerungen über die Verbannung der Generale, über die Deportationen nach Cayenne und Algier, über die Confiscation der Orleans'schen Güter lassen sich nicht mehr hören; Louis Napoleon heißt jetzt der größte Staatsmann; seine Herrschaft über Frankreich gilt als das beste Arrangement, durch das die Willkür des Parteigetriebes ein Ende gemacht werden konnte, und Tausende sehen seine Dynastie bereits dauernd befestigt.

Aber der ruhige Verstand kann keine dieser Ansichten unterschreiben. Die staatsmännische Einsicht

L. Napoleons hat sich in dem orientalischen Kriege nicht bewährt. Er ist zwar dadurch populär geworden, aber außer der Popularität, die über Nacht wieder verschwinden kann, ist durch den Krieg nichts für ihn gewonnen. Die Ruinen der Glückszustände von vielen Tausenden schreien zum Himmel gegen ihn.

Der ganze bisherige Zustand Europas ist in Frage gestellt und wenn sich Gottes Barmherzigkeit nicht dazwischen legt, so ist ein allgemeiner Krieg unvermeidlich. Schwerlich dürfte ein solcher Krieg zu Napoleons Gunsten ausfallen, denn die Moralität und das Recht ist trotz seines Bündnisses mit England und Sardinien nicht auf seiner Seite. Rußland ist ein junger Staat, der offenbar eine große Mission hat in der Geschichte der Menschheit; es ist nicht zu erwarten, daß diesen Staat einige unglückliche Schlachten in seinem Entwicklungsgange aufhalten werden, es ist wahrscheinlicher, daß das Unglück alle seine schlummernden Kräfte wecken und zu einem neuen Siegeslaufe führen wird. Darum sind die Männer, die zum Kampfe gegen Rußland hegen, die es als einen thönernen Koloss darstellen, der wie eine Rolle Papier zerknittert werden könne, nichts als die Organe, die wider Willen Rußland zu seiner Größe führen müssen. Daß es übrigens mit der Popularität L. Napoleons wenigstens in Frankreich nicht weit her ist, beweisen viele Vorgänge daselbst, wie z. B. die gänzliche Unter-

drückung der freien Aeußerung; das Eröffnen der Privat-Correspondenz auf Befehl der Justiz; das Kettiren mit der Demokratie; das fortwährende Auf-tauchen von Attentaten und regierungsfeindlichen Verbindungen u. s. w. Napoleon tröstet sich für alles das einstweilen mit den Sympathien aus England und daß er den englischen Hof bewirthe auf eine Weise, die in der ganzen Welt von sich reden macht. Fast ein halbes Jahrtausend ist vergangen, seit ein britischer Beherrscher Paris besucht hat. Was die Bourbons, der Oheim, die Orleans, die Republik nicht erreicht, das hat der Neffe bewerkstelligt; zwei Nationen, welche jahrhundertelange Feindschaft trennte, hat er, wie es scheint, auf Jahrhunderte zusammen gekittet zu Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Aber wenn irgendwo, so findet hier das alte deutsche Sprüchwort: „Es ist nicht alles Gold was glänzt“ seine Anwendung. Hat auch der Besuch, den die Königin Englands in Paris abgestattet, für den Augenblick alle Wölffchen zerstreut, die sich am Himmel der Entente cordiale zeigten, so fehlt es doch nicht an Symptomen und Anzeichen, daß ein Gewitter im Anzuge ist. Die Entwicklung der Verhältnisse hat einen Gang genommen, wo über kurz oder lang ein Zusammenstoß der französischen und englischen Interessen erfolgen muß. Für England liegt der Schwerpunkt der orientalischen Frage in Ostindien. Deshalb soll Omer Pascha nach Klein-Asien geschickt werden, um dort die Russen in ihrem weitem Vordringen aufzuhalten; aber Frankreich findet die türkischen Truppen unentbehrlich in der Krim. Dazu kommen die Verwickelungen in Italien, wo die mögliche Restituierung der Krone auf den Thron von Neapel den englischen Interessen schnurstracks entgegen laufen würde. Alles das ist nicht geeignet, das Einverständnis zwischen den beiden Mächten zu befestigen, welche augenblicklich auf dem Welt-schauplatz die erste Rolle spielen. (S. C.)

### Zeitereignisse.

Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist am 14. d. in Potsdam von einer Prinzessin sehr leicht und glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den Bewohnern Berlins durch Abfeuern der üblichen 36 Kanonenschüsse sogleich bekannt gemacht. Wir be-

merken noch, daß der Geburtstag der neugeborenen Prinzessin auch der der erlauchten Wöchnerin ist. Ihre königl. Hoheit wurde am 14. Septbr. 1837 geboren.

Se. Maj. der König wird auf der beabsichtigten am 17. anzutretenden Rheinreise auch Speyer und Frankfurt a. M. besuchen, auch nach Mainz und Trier sich begeben, von Trier über Coblenz nach Burg Stolzenfels reisen, wo indessen nur ein fünf-tägiger Aufenthalt statthaben möchte. Am 1. Octbr. wird der König in Aachen eintreffen, und am 3. in Köln der Grundsteinlegung der großen Rheinbrücke beiwohnen. Von da würde die Rückreise über Münster angetreten werden.

Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm hat sich von Ostende über London nach Schottland begeben, wo die erlauchte englische Königsfamilie sich gegenwärtig befindet.

Nachdem von dem königl. Staatsministerium beschlossen worden ist, daß mit der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die vierte Legislatur-Periode gegenwärtig vorgegangen werden soll, hat der Minister des Innern auf Grund der §§. 17 und 28. der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, durch Verfügung vom 7. d. Mts. bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner am Donnerstag, den 27. d. M. und die Wahl der Abgeordneten am Montag, den 8. October stattfinden, und daß, unter Republikation der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Wahl-Reglements vom 31. Mai desselben Jahres, nach welchem in Gemäßheit des Art. 115 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die Wahlen auszuführen sind, die Veröffentlichung dieser Termine, sowie der Wahlbezirke, Wahlorte und Wahl-Commissarien durch die Amtsblätter sofort erfolgen soll.

Seit dem Ausbruch der Cholera in Berlin (Ende Juli) bis zum 9. d. Mts. hatten 819 Erkrankungen stattgefunden. Am 10. d. Mts. waren 43 neue Fälle hinzugekommen, so daß die Gesamtzahl 862 beträgt. Davon sind genesen 119, gestorben 522 und in Behandlung verblieben 221 Kranke. Seit dem Ende des vorigen Monats ist auch in der Stadt Frankfurt die Cholera zum Ausbruch gekommen, hat aber bis jetzt einen milden Character gezeigt.

Nach amtlichen Berichten sind seit Ausbruch der Cholera in Danzig (10. Juni d. J.) bis zu dem Be-

ginne des laufenden Monats, also in 12 Wochen, 974 Personen daselbst an der Epidemie verstorben.

Wegen des Ausbruchs der Cholera in Halle wird der daselbst für die Tage vom 18ten bis 21. d. ausgeschriebenene deutsche evangelische Kirchentag nicht stattfinden.

In einigen Städten Westpreußens und Posen, u. A. neuerdings in Coblenz, ist die Cholera mit einer ungewöhnlich verheerenden Kraft aufgetreten.

Mehrseitig aus Italien eingegangene Mittheilungen sprechen von einer wachsenden Gährung der Gemüther, besonders in Neapel und im Kirchenstaat. Immer offener treten auf der appenninischen Halbinsel die beiden großen Parteien hervor, welche sich unumwunden als Gegner der bestehenden Zustände ankündigen, nämlich die socialen Republikaner Mazzini's und die auch mit dem Namen der italienischen Gothaer belegten constitutionellen Einigungsfreunde, deren Streben darauf gerichtet ist, die Halbinsel unter kaiserliches Oberhaupt zu bringen und deren Thron mit den freisinnigsten Institutionen zu umgeben. Unter letzteren tritt sichtlich eine Scheidung nach Nord und Süd zu Tage, indem in der südlichen Hälfte Italiens die Muratisten an der Wiederaufrichtung eines Napoleonischen Königsthrones in Neapel arbeiten, während im Norden die piemontesischen Fusionisten für die Vereinigung der Italiener unter dem Scepter des Hauses Savoyen Propaganda machen.

Die Westmächte sind fest entschlossen, dem russischen Auftreten des neapolitanischen Königs im Inneren sowohl, als im Auslande ein Ziel zu setzen. Weder Frankreich noch England will es dulden, daß die Operationen gegen Rußland durch die kleinen Mächte des mittelländischen Meeres gestört werden, und sie werden sowohl gegen Neapel als auch gegen Griechenland einschreiten.

Nach den letzten officiellen Berichten aus Neapel werden die Beziehungen Frankreichs zum neapolitanischen Hofe immer gespannter. Hr. de la Cour, der bei dem Könige um eine Audienz eingekommen war, hatte zur Antwort erhalten, Se. neapolitanische Maj. könne ihn Krankheitshalber nicht sprechen. Hr. de la Cour begab sich darauf zum Minister des Ausw. und übergab ihm eine Note, worin die neapolitanische Regierung aufgefordert wird, allen Reclamationen des Westens binnen 14 Tagen Genugthuung zu geben,

widrigenfalls der französische Gesandte seine Pässe verlangen und abreisen werde.

Abdulkader ist in Paris angekommen und mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Nach dem Eintreffen der Siegesnachricht aus der Krim am 10. in Paris wurden die Kanonen der Invaliden abgefeuert, Abends war Illumination.

Der Mörder, der das Attentat bei der italienischen Oper ausführen wollte, heißt Bellemare, der ehemals Huissier war, im Jahre 1851 wegen Betruges verurtheilt und durch den jetzigen Kaiser, damaligen Präsidenten der Republik, begnadigt wurde. Bei den December-Unruhen wurde derselbe zu 2 Jahren Haft auf Belle Isle verurtheilt. Er ist wahnsinnig.

In London wurde zur Feier des Falles von Sebastopol mit allen Glocken geläutet.

General Simpson meldet unter dem 8. d. M.: Die russischen Werke vor Sebastopol wurden heute Mittag um 12 Uhr attackirt. Der Malakoff ist von den Franzosen genommen worden; dagegen ist die engl. Attaque auf den Redan nicht gelungen.

Die Oesterreichische Correspondenz enthält folgende Bukarester englische Consulatsmeldung: Die Südseite Sebastopols ist nebst dem Malakoff nach freiwilliger Räumung Seitens der Russen und nach Verbrennung der Flotte durch die Allirten besetzt.

Eine amtliche Depesche aus der Krim, vom 9. Sept. Abends 8 Uhr meldet: Der Feind, welcher seine Dampfer bereits zerstört hat, setzt sein Zerstörungswerk unter unserm Feuer fort. — Die allmählig an den verschiedensten Punkten springenden Minen legen uns die Verpflichtung auf, die Besetzung des Platzes, welcher dem Heerde einer großen Feuersbrunst gleicht, zu verzögern. Beim Fort Paul war vorsichtigerweise auf Gortschakoffs Ordre die Brücke abgebrochen.

Der „Moniteur“ enthält eine Depesche des General Pelissier vom 9. d. Morgens, welche meldet: Die Karabelnaja und die Südseite Sebastopols existiren nicht mehr. Als der Feind den Malakoff genommen sah, räumte er den Platz und sprengte alle seine Vertheidigungswerke in die Luft. Da ich die Nacht unter den Truppen zubrachte, so kann ich die Versicherung geben, daß Alles gesprengt ist. Auf der linken Angriffslinie sind unsere Verluste in Folge der hartnäckigen Kämpfe beträchtlich. 650 Russen nebst 27 Officieren wurden im Malakoffthurm zu Gefangenen

gemacht. Der Rest der russ. Flotte ward mit Ausnahme von drei in die Bai versenkten Dampfern verbrannt. Die Brücke, welche den Norden Sebastopols mit dem Süden verband, wurde von den Russen ebenfalls zerstört.

Der Morning-Post zufolge belaufen sich die Verluste, welche die Engländer bei dem Sturme auf Sebastopol erlitten, auf 2000 Tode und Verwundete.

Die Verluste der Allirten bei dem letzten Sturm auf den Malakoff und den Redan werden auf 8000 Mann angegeben; der russische Verlust soll nicht viel geringer sein.

Fürst Gortschakoff meldet von Sebastopol den 8. September 10 Uhr Abends. Die Garnison von Sebastopol, nachdem sie ein furchtbares Feuer (feu d'enfer) ausgehalten, hat im Laufe des heutigen Tages sechs Sturmangriffe abgeschlagen, aber es war ihr unmöglich, den Feind wieder aus der Bastion Korniloff (Malakoffthurm) zu werfen. Unsere braven Truppen, die bis zur äußersten Möglichkeit Widerstand geleistet haben, marschiren auf die Nordseite von Sebastopol hinüber. Der Feind wird auf der Südseite nichts weiter als Blut und Ruinen finden. Den 9. Septbr.: Der Uebergang der Garnison von Sebastopol von der Südseite nach der Nordseite ist glücklich bewerkstelligt worden, wir haben kaum 100 Mann dabei verloren. Auf der Südseite haben wir nur 500 Mann Schwererwundete zurückgelassen.

Der General Murawieff hat nach 14tägigen taktischen Märschen die Festung Kars vollständig eingeschlossen; die Ausfälle der Türken blieben bisher ohne Erfolg, und die Anarchie in Erzerum dauert fort. Der Handelsverkehr mit Persien stockt ganz.

Petropawlowsk, eine russische Festung Westsibiriens, ist von einer Escadre der Westmächte in Brand geschossen und zerstört worden.

#### Provinzielles.

In Breslau sind am 10. an der Cholera erkrankt 27, gestorben 16, genesen 14; am 11. erkrankt 23, gestorben 16, genesen 19; am 12. erkrankt 26, gestorben 13, genesen 13 Personen. Seit dem Eintritt der kühlen Witterung ist die Cholera, wie die täglichen amtlichen Berichte nachweisen, im Abnehmen begriffen. Ueberhaupt sind vom Ausbruch der Krankheit am 20. August bis zum 8. d. M. als erkrankt 986 Personen gemeldet, von denen 518 starben.

Am Dienstage, den 11. d., feierte der Missions-Hülfs-Verein für Lauban und Umgegend sein zweites öffentliches Missions-Fest in der Kirche zu Langenöls. Die freundliche Kirche erfüllte eine sehr zahlreiche Festversammlung, welcher nach dem Gesange: „O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit“ der Ortsgeistliche Herr Pastor Kadelbach die Liturgie vortrug, worauf unter Leitung des Herrn Cantors Lachmann sangeskundige Lehrer aus der Nachbarschaft den Männerchor: „Der Herr ist mein Gott!“ anstimmten und hierauf das Hauptlied: „Macht weit die Pforten in der Welt, der Himmelskönig Einzug hält!“ folgte. Der Herr Past. Franz aus Seibsdorf verbreitete sich in seiner gediegenen Fest-Rede nach Anleitung von Maleachi 1, v. 1 — 11 über den unendlich reichen Segen der Mission und ermahnte dringend zur Theilnahme an diesem Segenswerke. Nach vorheriger Absingung des Kanzelverses: „König, Jesu, streite, siege, daß Alles bald dir unterliege“ erfolgte nach beendigter Predigt noch der Vers: „Es thut's ein Tag den andern kund!“ Zufolge dem vom Herrn Archidiacon. Schmidt aus Lauban hierauf vorgetragenen längeren Missions-Berichte ist dieser Missions-Verein bereits am 3. Aug. 1832 gegründet worden, hat jedoch erst am 5. Septbr. 1854 sein erstes öffentliches Missionsfest in Seibsdorf gefeiert und ist einer jener 210 Missions-Hülfsvereine der Berliner Haupt-Gesellschaft, welche im vorigen Jahre eine Gesamt-Einnahme von 29,000 Thlr. gehabt hat, und zwar 2000 Thlr. mehr als im vorhergehenden Jahre; ferner sind im Jahre 1854 zwölf neue Vereine entstanden. Das Kaffernland in Süd-Afrika ist das Hauptwirkungsfeld der Berliner Muttergesellschaft, welche in ihrem dortigen Seminare gegenwärtig 8 Zöglinge zum Missionsdienste ausbildete. Außer einem Geschenke eines Landmannes von 100 Thlr. beim vorjährigen Missions-Feste, welche große Gabe zinsentragend angelegt worden ist, hat der Laubaner Zweig-Verein eine Jahres-Einnahme von 49 Thlr. 19 Sgr. gehabt. Nach diesem Berichtsvortrage wurde sodann der Vers: „Wenn ich vereinst erhöht bin“ gesungen, worauf Herr Superint. Pastor prim. Hornmann aus Lauban collectirte und den Segen erteilte. Hierauf wurde von der zahlreichen Versammlung noch der Schlußvers: „Laß dich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten!“ gesungen.

Daß diese erhebende Feier, welcher auch der Herr Kreis-Landrath und Regierungs-Rath Dech aus Lauban, drei Superintendenten nebst vielen Pastoren bewohnten, die Herzen der Festgenossen ergriffen hatte, bekundete die ansehnliche Sammlung einer Col-lecte an den Kirchthüren zum Besten der evangelischen Mission unter den Heiden im Betrage von 40 Thlr. Möge die nächste Feier dieses Missions-Festes, welche künftiges Jahr in Lichtenau abgehalten werden soll und wozu der Herr Pastor Hadelbach aus Langenöls zum Festredner ernannt worden ist, von gleich freundlichem Wetter begünstigt werden und ebenso sichtbaren Segen als die heutige Feier hinterlassen.

Am 24. September, Vormittags um 9 Uhr, sollen in Lüben 61 Königl. Dienstpferde und in Slogau am 13., 14., 17., 18., 19., 21., 25., 26., 27., 28. u. 29. September, früh von 8 Uhr ab, 400 Königl. Dienstpferde meistbietend verkauft werden.

### Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

#### Kriminal-Sitzung vom 13. Septbr.

1) Der Weber Joh. Gottfr. Schrödter aus Weibsdorf, 43 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen unberechtigten Fischens zu 5 Thlr. Geldbuße, event. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2) Die verehel. Inwohner Schäfer, Joh. Christ. geb. Müller aus Hartha, 33 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt, dem Inwohner Haschke in Hartha am 1<sup>ten</sup> und 3. Juli d. J. von dessen Kartoffelbeeten zusammen 24 Kartoffel-Stöcke entwendet zu haben. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und wegen zweier Diebstähle mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Die Verhandlung wider den Tagearbeiter Joh. August Hünmer aus Alt-Seidenberg wegen Bettelns im 2<sup>ten</sup>, Vagabondirens im 1<sup>ten</sup> und wegen Diebstahls im 2<sup>ten</sup> Rückfalle wurde wegen dem Ausbleiben des Angeklagten vertagt.

4) Die verehel. Häusler Knebel, Joh. Christiane geb. Geier aus Ober-Linda, 32 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung von Garn zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Dienstknecht Joh. Ehrenfr. Gerlach aus

Messersdorf, 29 Jahr alt, noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung eines Sackes Futter-Schrot mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Die unverehel. Joh. Christiane Lemberg aus Ober-Linda, 24 Jahr alt, bereits 1853 und 1855 wegen Diebstahls, Uebertretung der polizeil. Beschränkungen und wegen Betruges schon bestraft, wurde wegen Entwendung eines tuchnen Frauen-Rockes zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

7) Der Schmiedegeselle Joh. Karl Gottlieb Hochsattel aus Wiesa, z. B. in Hirschberg, wurde wegen Entwendung von 5 gußeisernen Ofenplatten aus der Dominial-Schmiede zu Wiesa mit 1 Monat Gefängniß u. Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

8) Der Tagearbeiter Joh. Karl August Wagenknecht, genannt Knobloch aus Ober-Thiemendorf, 29 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, am 14. April d. J. Abends in der 11<sup>ten</sup> Stunde, also zur Nachtzeit, aus dem auch von Menschen bewohnten Pferdestalle des Dominial-Hofes zu Bertelsdorf dem Pferdeknecht Klein einen grauen Tuchmantel und ein leinenes Hemde, sowie dem Pferdeknecht Ellger ein Paar schwarze Lederhosen, eine 2gehäufige silberne Taschenuhr, ein Sabelmesser mit gelber Schaale, 2 Schlüssel und einen ledernen Geldbeutel mit circa 20 Sgr. Geld entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt.

9) Der Holzarbeiter Karl August Scholz aus Neu-Scheibe, 25 Jahr alt und bereits schon 3 Mal bestraft, wurde wegen Entwendung von 1 Scheffel Saamen-Kartoffeln mit 6 Wochen Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

10) Die unverehel. Auguste Pauline Hoffmann aus Lähnhaus, 25 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, am Abend des 6. Juni d. J. dem Brauer-Mstr. Eisele in Schreibersdorf aus dessen unverschlossener Schlafstube eine Chatouille mit 67 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. entwendet zu haben. Die Angeklagte wurde mit 6 Wochen Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr belegt.

11) Der Dienstknecht Karl Gottlieb Hanspach

aus Ostrichen, 19 Jahr alt, bereits schon 2 Mal hier wegen Diebstahls bestraft, wurde wegen Unterschlagung eines Kattuns und ein Paar Stiefeln zu 6 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

**Nächste Sitzung den 20. Septbr.**

### **Kirchen-Nachrichten.**

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 20. Sept., Nachmitt. um 5 Uhr, Abendgebet:  
Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 21. Septbr., früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte  
u. Communion, Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 23. Septbr. 1855.

Feier des Augsburger Religions-Friedens.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags Predigt: Hr. Superint. Pasi. pr. Bornmann.

Nach beendigter Nachmittags-Predigt Catechisation der  
confirmirten weiblichen Jugend. Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 25. Sept., Nachmittags um 5 Uhr:  
Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

**Geboren.**

Den 7. Septbr. dem Inwohn. u. Maurergesellen Gottlieb  
Reinhold, eine Tochter, Ernestine Emilie.

Kathol. Gem. Den 31. August dem Inwohner Franz  
Hyronimus Schmidt, eine Tochter, Emma Rosalie.

**Getraut.**

Den 17. Sept. der Schornsteinfegermstr. Gustav Hermann  
Koischwitz mit Igfr. Pauline Auguste Streit.

**Gestorben.**

Den 11. Septbr. des Inwohners u. Schuhmachers Karl  
Heinrich Steinig Tochter, Amalie Auguste, alt 11 M. 1 L.

— Den 13. des Bürgs. u. Kaffeetiers August Braun Ehe-  
frau, Marie Sophie geb. Simon, alt 37 J. 6 M. 13 L. —

Den 14. des Inwohn. u. Tagearb. Gottlieb Gerlach Sohn,  
August Julius, alt 2 J. 6 M. 22 L. — Den 15. des Brgs.

und Kupferschmiedmstrs. Karl Ulrich Sohn, Karl Hermann  
Max, alt 1 M. 10 L. — Denf. Johann Gottlob Altmann

in Kerzdorf, alt 75 J. 8 M. 1 L. — Denf. der Inwohner  
Johann Gottfried Zimmermann, alt 67 J. 10 M. 29 L.

## **Bekanntmachung.**

Im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung kommen die pro 1855 noch  
auszuschreibenden 2 Doppel-Steuern in den Monaten

**September 1855**

**und October**

zur Hebung, und werden hierdurch die Steuerpflichtigen aufgefordert, diese Steuern in den  
genannten Monaten und an den bekannten Steuertagen auf der Stadt-Hauptkasse an den  
Steuer-Einnehmer **Pohl** abzuführen.

Lauban, den 14. September 1855.

**Der Magistrat.**

### **Nothwendiger Verkauf.**

**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Gerlach'sche Mahlmühle No. 12 zu Ober-Linda, nebst Del- und Pohnstampfe,  
abgeschätzt auf 1656 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau  
einzusehenden Taxe, soll

**am 23. October 1855, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### **Nothwendiger Verkauf.**

**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Baumsche Häuslerstelle No. 159 zu Hengersdorf, abgeschätzt auf 90 Rthlr.,  
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 21. December 1855, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntes Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Prä-  
clusion spätestens in diesem Termine zu melden.

### Notwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Michaelische Häuslerstelle und Schmiede-Nahrung No. 71 b zu Sächf. Haugsdorf, abgeschätzt auf 747 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 11. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Freiwillige Subhastation.

Kreis-Gericht Lauban.

Die zum Nachlasse des Gerichts-Schulzen Johann Traugott Menzel in Neukretscham gehörigen Grundstücke und zwar

1) der Gerichts-Kretscham No. 1 in Neukretscham, taxirt auf 14,858 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.;

2) das von diesem Grundstücke noch nicht abgeschriebene Gedinge-Grundstück, taxirt auf 1213 Rthlr. 10 Sgr.;

3) die Gärtnerstelle No. 2 daselbst, taxirt auf 1050 Rthlr.;

4) die Schmiede No. 8 daselbst, taxirt auf 200 Rthlr.,

sollen in dem auf

**den 31. März 1856, Vormittags 10 Uhr,**

in dem unter 1 aufgeführten Gerichts-Kretscham zu Neukretscham angesetzten Termine verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe von den Grundstücken unter No. 1 bis 3 und die dorfgerichtliche Taxe der Schmiede, sowie die Verkaufs-Bedingungen sind in unserm II<sup>ten</sup> Geschäfts-Bureau einzusehen.

### Notwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle des Johann Gottfried Weickelt No. 18 zu Nieder-Bellmannsdorf II., abgeschätzt auf 500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 20. December d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntten Herbergsberechtigten Geschwister Friedrich

Seidenberg, am 1. September 1855.

### Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

#### Auctions-Anzeige.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts wird der Unterzeichnete

**Mittwoch, den 3. October c., Vormittags 9 Uhr,**

im Auctions-Lokale des hiesigen Kreis-Gerichts verschiedene Kleidungs-Gegenstände, einen goldenen Ring, silberne Löffel, Zinn, eine Waschplatte, Teppiche und mehrere große Fenster gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lauban, den 16. September 1855.

Schmidt, Actuarus.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20<sup>ten</sup> d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Kirchen-Ruine  
altes Holz und Späne gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Lauban, den 18. Septbr. 1855.

Die Bau-Deputation.

## Weinstuben-Eröffnung.

Um unserm Wein-Geschäft mehr Ausdehnung und Lebhaftigkeit zu geben, eröffnen wir  
mit heutigem Tage

 **eine Wein-Stube.** 

Wir haben nach Möglichkeit für deren comfortable Einrichtung gesorgt und werden auf's  
eifrigste bemüht sein, durch altes, stets wohl assortirtes Lager von **Weinen**, wie Anschaffung  
aller zeitgemäßen **Delicatessen** jeden Anforderungen zu entsprechen und uns die Zufriedenheit  
der uns besuchenden Herrschaften zu erwerben.

Der Eingang ist sowohl durch unser Verkaufs-Lokal an der Nicolai-Straße, als von  
der Schul-Gasse aus.

Heut empfehlen: **Elbing. Neunaugen, Sardines à l'huile, Cer-  
velat-, Salami-Wurst und Holländ. Käse.**

Gleichzeitig empfehlen wir unser aus circa 60 Sorten bestehendes **Cigarren-Lager**,  
sehr alten **Barinas**, wie alle Sorten **Packet-Tabacke** bestens.

**C. F. Engelhardt & Sohn.**

## Gesundheits-Sohlen.

Diese Sohlen sind gegen **schädlichen** Einfluß der **feuchten** und **veränderlichen**  
**Witterung, Erkältung** schützend, (indem solche auf den bloßen Füßen in den Strumpf ge-  
legt, getragen:) diesen eine **wohlthuende gleichmäßige Wärme** geben und daher als  
**Praeservativ** dieselben außerordentlich nützlich sind.

Es empfiehlt selbige einer geneigten Beachtung

die **Waarenhandlung**

**Alexander Henke,**

Nicolai-Straße No. 64.

## Laubaner Getreide-Preise vom 12. September 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Höchster . . . . .	5	15	—	3	27	6	2	16	3	1	7	6
Niedrigster . . . . .	4	7	6	3	15	—	2	11	3	1	1	6

## Taxe der Stadtbäcker vom 15. September d. J.

Bei den Bäckern Dietrich und Börner wiegt ein Brodt zu 5 Egr. 3 Pfd. 14 Loth, bei  
sämmlichen übrigen Bäckern 3 Pfd. 16 Loth. — Eine Semmel zu 1 Egr. bei Börner 9 Loth, bei den  
übrigen Bäckern 10 Loth.

Semmelwoche: Hr. Dvitz auf der Görlitzergasse. — Garküche: Hr. Franz auf der Raumburggasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.